

DIE **7** FESTE
DER BIBEL
UND IHR
GEHEIMNIS



Schawuot
Das Wochenfest (Pfingsten)

4

© Gottes Haus
Sigrid und Martin Baron

Text: Martin Baron
Lektorat: Siglinde Rüppel
Grafik: Isabelle Brasche · www.macbelle.de
Satz: Roland Senkel · www.pixxelwahnsinn.de

Fotos: iStockphoto, Fotolia, Martin Baron
Titelmotiv: "The Open Door" · Prophetic Art of James Nesbit · Lizenz durch James Nesbit.
Anderweitige Verwendung nicht gestattet. · nesbit.com · www.facebook.com/jamesnesbitart

Baron-Dialog · Postfach 1242 · 36188 Rotenburg an der Fulda · Deutschland

Sämtliche Bibelstellen sind, soweit nicht anders angegeben,
der Revidierten Elberfelder Bibel © 1985 und 1992 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
entnommen worden.

Die Begriffe „teufel“ und „satan“ werden in diesem Buch kleingeschrieben.

2. Auflage 2017 (überarbeitet)
ISBN 978-3-943033-21-2

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

info@gottes-haus.de
www.gottes-haus.de

Schawuot

Das Wochenfest (Pfingsten)

—

Die Hitze des Sommers

– die Zeit, in der wir leben

—

Anhang:
Sonstige Feste Israels



Die Vier bezeichnet die Schöpfung als solche, das Universum, die Welt, das Irdische.

Laut 1. Mose 2,10 fließt im Garten Eden ein Strom, der sich in vier Hauptarme teilt. In vielen Kulturkreisen gibt es vier Jahreszeiten. Es wird von den vier Enden oder Ecken der Erde gesprochen (Jesaja 11,12; Hesekiel 7,2; Offenbarung 7,1; 20,8). Es gibt vier Himmelsrichtungen, in der

Bibel auch als vier Winde bezeichnet (Daniel 11,4; Sacharja 2,10; Matthäus 24,31; Markus 13,27). In Entsprechung dazu werden vier lebendige Wesen vor dem Thron Gottes (Hesekiel 1,5-18; Offenbarung 4,6-8) genannt.

Nach christlicher Lesart gibt es vier große Propheten: Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel (nach jüdischem Verständnis zählt Daniel nicht zu den Propheten, sondern zu den Schriften) und parallel dazu vier Evangelisten. In der Apokalypse werden vier Reiter genannt (Offenbarung 6,1-8). Vier steht für Ordnung, für Statik, für Ganzheit, für Zusammengehörigkeit.

Vier Buchstaben ergeben das Wort Adam, den Namen des Menschen.

Im Griechischen sind die Anfangsbuchstaben auch zugleich diejenigen der vier Himmelsrichtungen: anatole, dysis, arktos und mesembria. Das Kreuz hat vier Arme.

Der Name Gottes „JHWH“, das Tetragramm, wird aus vier Konsonanten gebildet.

Schawuot ist das vierte Fest im biblischen Jahreskreislauf.

**Die Feste des HERRN,
die ihr als heilige Versammlungen
ausrufen sollt,
meine Feste sind diese ...**

3. Mose 23,2

Die 7-teilige Buchserie „Die 7 Feste der Bibel und ihr Geheimnis“ informiert über die Bedeutung der biblischen Feste und Feiertage – einschließlich der prophetischen und heilsgeschichtlichen Aspekte.

Die Bücher sollen Christen für dieses biblische Thema sensibilisieren, Verständnis wecken und einen kleinen Einblick in die faszinierende Welt des Beziehungsgeflechtes zwischen Altem und Neuem Testament, zwischen Judentum und Gemeinde, zwischen Tradition und prophetischer Erfüllung, zwischen rabbinischer Lehre und Kirchengeschichte geben. Und sie sollen helfen, die tiefe prophetische Bedeutung dieser Feste nachvollziehen zu können.

Manches wird in dieser Ausarbeitung nur kurz angerissen und kann im persönlichen Bibelstudium weiter vertieft werden. Aus diesem Grunde sind zahlreiche Bibelstellen als Querverweise aufgeführt.

4

Schawuot

Das Wochenfest (Pfingsten)

3. Mose 23,15-21

*Und ihr sollt für euch zählen von dem Tag nach dem Schabbat, von dem Tag, an dem ihr die Garbe fürs Schwingopfer gebracht habt: es sollen **sieben volle Wochen** sein. Bis zum andern Tag nach dem siebten Schabbat sollt ihr **fünfzig Tage** zählen. Dann sollt ihr dem HERRN ein neues Speisopfer darbringen. Aus euren Wohnungen sollt ihr Brot fürs Schwingopfer bringen ... gesäuert sollen sie gebacken werden, als Erstlinge für den HERRN ... Und ihr sollt an eben diesem Tag einen Ruf ergehen lassen – eine heilige Versammlung soll euch sein. Keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun: eine ewige Ordnung in all euren Wohnsitzen für eure Generationen.*

Das Schawuot-Fest findet am fünfzigsten Tag der „Omer-Zählung“ statt, die zu Reishit am 16. Nisan beginnt.¹ Sieben volle Wochen

¹ Siehe dazu: „Die Omerzählung“ in Band 3 – Der zweite Pessachtag

nach der Darbringung der Erstlingsgarbe der Gerstenernte zum Fest der Erstlingsfrüchte wird Schawuot gefeiert.² Von den sieben Wochen ist der Name „Wochenfest“ abgeleitet worden, von den fünfzig Tagen der Name „Pfingsten“ (griechisch: „hä pentäkostä“, der „fünfzigste Tag“), der im Neuen Testament verwendet wird.³

Inzwischen ist der Weizen zur Ernte herangereift. Schawuot ist das Fest der Weizenernte:

2. Mose 34,22

*Auch das **Wochenfest**, das Fest der **Erstlinge der Weizenernte**, sollst du feiern ...*

Die Schawuot-Wallfahrt nach Jerusalem, die in der Regel Ende Mai oder Anfang Juni stattfand, war ein ausgesprochen farbenfrohes und freudiges Ereignis. Eine Prozession mit Flötenspielern, Tänzern und Zehntausenden von Pilgern zog in die Heilige Stadt ein. Sobald die Pilger die Stadt betraten, sang man Psalm 122:

Psalm 122,1-4

*Unsere Füße standen dann in deinen Toren, **Jerusalem**. Jerusalem, die du aufgebaut bist als eine fest in sich geschlossene Stadt, **wohin die Stämme hinaufziehen**, die Stämme Jahs, ein Mahnzeichen für Israel, um den Namen des HERRN zu preisen.*

² 5. Mose 16,9-12

³ Parallel dazu wird auch das Jubeljahr als 50. Jahr gefeiert. Nach 7 Schmittah- bzw. Schabbatjahr-Zyklen (also 7 mal 7 Jahren), gibt es mit dem 50. Jahr einen kompletten und umfassenden Neuanfang.

Es ist der Tag, an dem, nach der jüdischen Überlieferung, König David geboren worden und später, als Siebzigjähriger, auch gestorben sein soll.

Zu Schawuot hatte jeder israelitische Mann, knapp zwei Monate nach Passah, wiederum im Heiligtum zu erscheinen ... und das, anders als in der Passahwoche oder beim Laubhüttenfest, für nur einen einzigen Tag. Die heilige Festversammlung sollte als ausgesprochener Freudentag begangen werden. In der Schrift wird die Festtagsfreude von Gott ausdrücklich per Gebot für alle Menschen, die im Lande wohnen, ohne Ausnahme, also auch für Fremde, für Heiden und für Sklaven, angeordnet:

5. Mose 16,11

*Und du sollst dich vor dem HERRN, deinem Gott, **freuen**, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und der Levit, der in deinen Toren wohnt, und der Fremde und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte wohnen ...*

Ein Korb mit Früchten

Im Alten Testament finden sieben Früchte des Landes Israel besondere Erwähnung:

5. Mose 8,7-9

Denn der HERR, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und Gewässern, die in der Ebene und im Gebirge entspringen; ein Land

- des **Weizens** und
- der **Gerste**,
- der **Weinstöcke**,
- **Feigenbäume** und
- **Granatbäume**; ein Land mit öltreichen
- **Olivenbäumen** und
- **Honig**⁴;

ein Land, in dem du nicht in Armut dein Brot essen wirst, in dem es dir an nichts fehlen wird ...

Mit diesen Früchten werden bis heute zu Schawuot Häuser und Synagogen festlich geschmückt. Zum Wochenfest hatte Gott eine ungewöhnliche Opfergabe angeordnet:

5. Mose 26,2+10

*... dann sollst du von den **Erstlingen aller Frucht** des Erdbodens nehmen, die du von deinem Land einbringst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, und sollst sie in einen **Korb** legen und an die Stätte gehen, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen ... Und du sollst sie vor dem HERRN, deinem Gott, niederlegen und anbeten vor dem HERRN, deinem Gott.*

4 Mit „Honig“ ist im alten Israel Dattelsirup gemeint, kein Bienenhonig.

Das Volk brachte die Erstlinge der verschiedenen Fruchtsorten als Opfergabe zum Heiligtum. Die ersten heranreifenden Früchte hatte man sorgfältig beobachtet und mit einem Schilfrohr, einem Stückchen Bast oder Ähnlichem gekennzeichnet, um nicht nur eine symbolische Gabe, sondern tatsächlich die echten Erstlinge zum Tempel zu bringen.

An diesem besonderen Tag durften die Opfernden einen ansonsten für sie nicht zugänglichen Bereich innerhalb des Vorhofes des Heiligtums betreten und einen „bunt gefüllten“ Korb mit den Früchten vor den bereitstehenden Priestern emporhalten. Ein Priester legte seine Hand unter den Korb und dann schwenkten er und der Opfernde diesen gemeinsam vor dem Herrn. Es war ein „Schwingopfer“.⁵ Danach wurde der Korb im Vorhof abgestellt. Der Bereich zwischen Brandopferaltar und Heiligtum galt als heilig und war für das gewöhnliche Volk ansonsten nicht zugänglich. Zu Schawuot jedoch durfte jeder Mann aus Israel dem Heiligtum ganz nahe kommen.

Gesäuerte Brote

Neben dem Opferkorb war für diesen Tag ein weiteres ungewöhnliches Opfer vorgeschrieben: ein Speiseopfer von neuem, frisch geerntetem Weizen, bestehend aus zwei „Zwillingsbrot“, die dem Herrn ebenfalls als Erstlinge dargebracht wurden. Im Unterschied

5 Siehe zu Schwingopfer: „Die Opfer im Alten Bund“ in Band 6 – Der Versöhnungstag

zu allen (!) anderen Speiseopfern des Jahres, die immer ungesäuert sein mussten, handelte es sich hierbei um zwei gewöhnliche gesäuerte Brotlaibe der täglichen Nahrung „aus euren Wohnungen“. Es war das einzige Mal im Jahr, dass etwas Gesäuertes in das Heiligtum gebracht werden durfte, oder besser gesagt, gebracht werden musste, denn Gott hatte es ausdrücklich so angeordnet:

3. Mose 23,17

... **gesäuert** sollen sie gebacken werden, als **Erstlinge** für den HERRN.

Die beiden Brote stehen prophetisch stellvertretend für die Gemeinde bzw. die Heidenchristen einerseits und für Israel bzw. die messianischen Juden andererseits.

Beide Opfer, die Brote wie auch der Fruchtkorb, waren in dieser Form einmalig und untypisch für den normalen Opferritus. Normale Menschen aus dem Volk durften sich dem Heiligtum als dem Ort der Gegenwart Gottes nahen, durften in Bereiche hineingehen, die ihnen sonst nicht zugänglich waren. Und normales, „ungeheiligt“ Brot durfte in das Heiligtum hineingebracht werden.

Man muss sich vergegenwärtigen, dass noch wenige Wochen zuvor, während des Festes der ungesäuerten Brote, allein schon auf den Genuss solchen Brotes die Todesstrafe stand.⁶

Beide Opfer sind ein Bild dafür, dass normale Menschen,

6 2. Mose 12,15

sozusagen „gesäuerte Brote“, an diesem Festtag in Gottes Gegenwart kommen können, ja, sollen. Zu Pfingsten ist Gottes Gegenwart ganz nah. Unheiliges kommt ins Heiligtum und wird von Gott angenommen. Es ist der Tag, an dem Gott Seinen herrlichen Heiligen Geist auf schwache, unvollkommene Menschen ausgießt, die „Hoffnung der Herrlichkeit“ in irdene Gefäße.⁷

Paulus lässt dieses Thema in seiner Ausarbeitung über die geistliche Beziehung zwischen dem Volk Israel – die Wurzel und der Stamm – und der Gemeinde – die eingepfropften Zweige – im Römerbrief anklingen. Er bezieht sich auf die Gabe des Erstlingsbrotes, die prophetisch für Israel und die Gemeinde stehen. Obwohl sie gesäuert sind, sind sie heilig und Gott wohlgefällig:

Römer 11,16

*Wenn aber das **Erstlingsbrot** heilig ist, so auch der Teig; und wenn die **Wurzel** heilig ist, so auch die **Zweige**.*

Die Erstlingsbrote wurden gemäß der Anordnung, dass Gesäuertes nicht auf dem Altar verbrannt werden durfte,⁸ von den Priestern verzehrt.

Neben diesen beiden Opfern gab es diverse Brandopfer und als weiteres, spezielles Dankopfer zwei einjährige Lämmer. Auch diese beiden Lämmer wurden, gemeinsam mit den beiden Broten, vor dem Herrn geschwungen.

⁷ Kolosser 1,27; 2. Korinther 4,7

⁸ 3. Mose 2,11

Ein Fest zur Gabe des Wortes

Schawuot verkörpert für das Volk Israel die Verbindung des Geistlichen und des Natürlichen. Es wird auch „Matan Tora“, das Fest der Übergabe der Thora genannt. Die jüdischen Gelehrten betonen, dass das Volk Israel erst durch den freiwilligen und bewussten Empfang des göttlichen Gesetzes zu einem freien Volk wurde.⁹ So ist es zu Schawuot Brauch, aus Milch zubereitete Speisen zu essen, da das Gesetz als Quelle des Lebens gilt, genau wie die Milch für den Säugling.

Erinnern wir uns: Die drei Feste Passah, das Fest der ungesäuerten Brote und das Fest der Erstlingsfrüchte gehören eng zusammen und stehen für die Befreiung aus der Sklaverei, den Auszug aus Ägypten, den Zug durchs Rote Meer und den Beginn des neuen Lebens mit Gott. Nun kommt als Nächstes der Tag des Feuers: Schawuot.

Schawuot wird als Gedenktag an die Offenbarung Gottes am Sinai und die Gabe des Gesetzes – der Thora, der fünf Bücher Mose – gefeiert.¹⁰ Schawuot gilt als der Höhepunkt der Gottesoffenbarung, als der Tag des göttlichen Feuers.

Mose hatte nur wenige Monate vor dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten die Erscheinung des brennenden Dornbusches gesehen und die Stimme Gottes direkt aus dem Feuer heraus gehört.¹¹

9 2. Mose 24,1-8

10 2. Mose 19,1-20,21

11 2. Mose 3,2-4,17

Nach dem Auszug sah das Volk die Feuersäule der göttlichen Herrlichkeit, die Wolkensäule Seiner Gegenwart, mit eigenen Augen vor sich:¹²

2. Mose 13,21-22

*Der HERR aber zog vor ihnen her, bei Tag in einer **Wolkensäule**, um sie auf dem Weg zu führen, und bei Nacht in einer **Feuersäule**, um ihnen zu leuchten ... Weder wich die **Wolkensäule** vor dem Volk bei Tag noch die **Feuersäule** bei Nacht.*

Nun, zum Zeitpunkt von Schawuot, kam das Volk zum Horeb, dem „Gottesberg“, und dies war ebenfalls wieder mit übernatürlichem Feuer verbunden. Der Herr sprach „mitten aus dem Feuer“ heraus zu den Israeliten, die nach dem Auszug aus Ägypten vor knapp sieben Wochen, jetzt zu Beginn des dritten Monats, am Sinai angekommen waren. Hier sollten sie – völlig einzigartig in der Geschichte der Menschheit – das Gesetz direkt aus der Hand des allmächtigen Gottes empfangen:¹³

5. Mose 4,10-13

*An dem Tag, an dem du vor dem HERRN, deinem Gott, am Horeb standest ... da tratet ihr hinzu und standet unten am Berg. Der Berg aber **brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels**, und da war Finsternis, Gewölk und Dunkel. Und der HERR redete zu euch **mitten aus dem Feuer**. ... Und er verkündigte euch seinen Bund, den zu halten er euch gebot: die zehn Worte. Und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.*

12 2. Mose 33,9-10; 5. Mose 31,15

13 2. Mose 19,1+16